

# Mittheilungen

über die Verhandlungen des Landtags.

II. Kammer.

N<sup>o</sup> 28.

Dresden, den 8. November

1845.

Neun und zwanzigste öffentliche Sitzung der zweiten Kammer am 3. November 1845.

## Inhalt:

Vortrag aus der Registrande. — Beurlaubungen. — Fortsetzung der Berathung des Berichts der ersten und außerordentlichen Deputation der zweiten Kammer, den Entwurf einer Wechselordnung betr. (Besondere Berathung, §§. 112 — 138.)

Die Sitzung beginnt um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr in Gegenwart von vier und sechszig Kammermitgliedern. Von Seiten der Staatsregierung sind anwesend der Staatsminister v. Könniger und die Königl. Commissarien D. Einert und Thieriot. Das Protocoll über die letzte Sitzung wird verlesen, genehmigt und von den Abgeordneten Kockul und v. Kömer mit unterzeichnet.

Zur Registrande ist eingegangen:

1. (Nr. 235.) Petition der zu einer Lehrerconferenz in Waldenburg vereinigten 24 Lehrer und deren Präses, D. Gottlob Eduard Leo, Superintendent, um Verbesserung der mislichen und gedrückten Stellung der Volksschullehrer durch Bevormundung der in der Petition näher ausgeführten zehn Punkte.

Abg. Scharf: Diese Petition ist mir zur Uebergabe an die Kammer und zur Bevormundung zugesendet worden. Sie betrifft einen äußerst wichtigen Gegenstand, wie ich wohl kaum zu bemerken brauche. Auch kann ich überzeugt sein, daß Jeder in der Kammer mit mir der Ansicht ist, daß die Lage der Volksschullehrer einer Verbesserung dringend bedarf. Auch ich theile die Ansicht eines geehrten Kammermitgliedes, welches sich neulich bei Uebergabe einer gleichen Petition dahin aussprach, daß es Sache der Gemeinden sein müsse, das Erziehungswesen zu leiten und für die dazu nöthigen Mittel zu sorgen. Allein die Zeit, wo das Volk die Wichtigkeit des Rechts und der Pflicht erkennt, für das Erziehungswesen, ohne Beihülfe des Staates, selbst zu sorgen, scheint leider noch sehr weit entfernt zu sein; die Dringlichkeit des Gegenstandes aber, die Nothwendigkeit, den Volksschullehrern unter die Arme zu greifen, ist auf der andern Seite so in die Augen springend, daß ich mich keiner Inconsequenz schuldig zu machen glaube, wenn ich die Ansicht der

Petenten theile, die Volksschullehrer aus Staatsmitteln zu unterstützen. Ich empfehle der Kammer die Petition zur Ueberweisung an die vierte Deputation. Ich würde sie in allen Punkten zu der meinigen machen; allein da bereits mehrere Petitionen in diesem Sinne an die vierte Deputation verwiesen worden, so dürfte es zweckmäßiger sein, auch die vorliegende dahin zu verweisen.

Präsident Braun: Will die Kammer die Petition an die vierte Deputation verweisen? — Einstimmig Ja.

2. (Nr. 236.) Vorstellung der vereinigten Bader- und Barbierinnung zu Leipzig, Karl Heinrich Schladiß, Oberältester, und Genossen, gegen die von dem ärztlichen Verein zu Dresden eingereichte Petition wegen Reform der Medicinalverfassung, sub Nr. 79 der Hauptregistrande. (Hierbei eine abschriftliche, an das hohe Ministerium des Innern dieserhalb eingereichte Vorstellung.)

Präsident Braun: Eine Petition in dieser Beziehung ist an die dritte Deputation abgegeben worden, und es wird auch diese Eingabe dahin gelangen müssen. Ich frage: ob die Kammer diese Ansicht theilt? — Einstimmig Ja.

3. (Nr. 237.) Karl Wilhelm Morgner, Gemeindevorstand zu Elfeld, und 272 Genossen zu Elfeld und Falkenstein treten der unter Nr. 90 der Hauptregistrande aus Leipzig eingegangenen Petition, mit Ausnahme des Punktes 7, bei, wünschen aber noch zu Punkt 8 die Einführung von Geschwornengerichten.

Abg. Scharf: Auch diese Petition ist mir zugekommen, sie bei der hohen Kammer zu überreichen und zu bevormunden. Die meisten, oder fast alle Punkte derselben haben bereits tüchtige Fürsprecher in dieser Kammer gefunden und ich glaube daher nicht nöthig zu haben, wiederholt auf dieselben einzugehen. Nur auf einen Punkt erlaube ich mir die Aufmerksamkeit der Kammer ganz besonders hinzulenken, da derselbe bis jetzt in diesem Saale noch nicht zur Sprache gekommen ist. Es betrifft dieser Punkt eine höchwichtige Angelegenheit unsers gesammten deutschen Vaterlandes. Er betrifft die Frage, ob wir es ruhig mit ansehen können und wollen, daß drei deutsche Bundesstaaten dem Vaterlande entfremdet und einem fremden Staate für immer einverleibt werden sollen? — Schon lange haben unsere Brüder in Schleswig und Holstein den heiligen Kampf für Nationalität und Selbstständigkeit gekämpft, un-